

haben. Dann und dank der Erfindung des Koffens hieraus und anderen Erfindungen...

soßen täglich ausgeführt täglich grundo u verwenden, in den Ber... nehmen und anlagen als unden täglich r Ve täti... bei Dis... nungen Arbeit... Dienstleistungen angeführt amtliche haben, e Träger ge... Vierstunden... Hlzeit, die... auch hier... enden angu...

ind Voraus... der arbeit... gen, sondern... gehören noch... berg um... rch das Not... der Bewälti...

gend zu be... m Sinne

Dresden, den 7. Januar 1933

den auf dem Rotwert...

ausgehend

2

8



mer

Semmeln 10 Pf. 10 Pf.

en 1.50

en;

en.

8 Pf.

5 Pf.

gut

äften

er (Hape) 28

er Str. 60

er Str. 30

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden Nr. 1208, Raben & Comp. Organ für das werktätige Volk

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Verkaufspreis mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „Lohn, Lohn, Lohn“ sowie der illustrierten Wochenbeilage „Der Sonntag“ monatlich 3,40 M., einzeln 45 Pf. ...

Nr. 6

Dresden, Sonnabend, den 7. Januar 1933

44. Jahrgang

Diass Bußgang zu Wapen

Junker drohen wieder

D. Berlin, 7. Januar. (Fig. Junk.) Der Vorstand des Reichslandbundes wurde am Freitag vom Reichskanzler Schleicher empfangen. Dem Kanzler wurden, so teilt die Pressefelle des Bundes mit, „die unhaltbaren Zustände in der deutschen Landwirtschaft“ dargelegt, die insbesondere durch den Verfall der landwirtschaftlichen Produktionsproduktion hervorgerufen sein sollen.

Auf den Krücken der Barone

Nachdem Wapen sowohl wie Hitler über ihre Unterhaltung im Hause des Bankfürsten Baron v. Schroeder verschiedene Meldungen haben hinausgehen lassen und die Presse daran allerhand Kombinationen geknüpft hat, versuchen nun die beiden, sich auf einen gemeinsamen Wortlaut zu verständigen. Hitler und Wapen übergeben der Öffentlichkeit folgende Erklärung:

Gegenüber unrichtigen Kombinationen, die in der Presse über das Zusammentreffen Adolf Hitlers mit dem früheren Reichskanzler von Wapen vielfach verbreitet worden, stellen die Unterzeichneten fest, daß sich die Besprechung ausschließlich mit den Fragen der Möglichkeit einer großen nationalen politischen Einheitsfront befaßt hat und daß insbesondere die beiderseitigen Auffassungen über das zur Zeit amtierende Reichskabinett im Rahmen dieser allgemeinen Aussprache überhaupt nicht berührt worden sind.

„feinen Leuten“ zu verständigen, denn die große nationale politische Einheitsfront, von der oben in Hitlers und Wapens Erklärung zu lesen ist, bedeutet den Weg zu den Nazis. Der „unbeugsame“ Diass ist wieder einmal bereit, sowohl mit der „schwarzen Partei“ wie — um mit Goebbels zu sprechen — mit dem „degenerierten Adel“ zusammen gegen das Volk zu regieren. Es kommt dabei nur auf die Zahl der Minister, der Ämter und der Posten an.

Eduard Bernsteins Beisehung

D. Berlin, 6. Januar. (Fig. Ber.) Am Freitag nachmittag wurde unter außerordentlich starker Beteiligung der Berliner Arbeiterschaft die Asche von Eduard Bernstein auf dem hiesigen Friedhof in der Magistraße in Schöneberg beiseht.

Als über der Aschurne mehrere Fackeln entzündet worden waren, nahm Paul Löbe das Wort zur Gedächtnisrede. Nach einmal wurde der ringende Eduard Bernstein lebendig, der als junger Bankangestellter über den Büchern grübelte. Noch einmal rief man seine Arbeit im Exil, die der wissenschaftlichen Durchsichtung des Marxismus galt. Wieder hörte man das mahnende Wort, daß Bernsteins Arbeit immer die enttäuscht habe, die von ihm eine Befreiung des sozialistischen Gedankens erwartet hatten. Als er aus dem Exil zurückkehrte, trat er als einfacher Soldat in die Reihen der kämpfenden Sozialdemokratie. Als Redner, als parlamentarischer Arbeiter, als Lehrer ist er allen unergesslich. Löbe schloß: „Wenn Bernstein noch lebte, würde er rufen: Führ die Reihen weiter aufrecht hinaus zu heiligem Kampf! Ich ruhe aus, auch aber ruft der neue Tag!“

Einem „Gesang der Völker“, von Arbeiterjüngern vorgelesen, bildete den Abschluß der Trauerfeier.

Frank von Wapen. Adolf Hitler.

Also die „Einheitsfront!“ Und mit wem? Mit denselben „feinen Leuten“, die Hitler noch kürzlich in der Agitation als Volksbetrüger und Volksfeinde verdammte. Im November, als der Kanzlerstuhl des Herrn von Wapen zu wackeln begann, eruchte der damalige Reichskanzler Herr Hitler um eine Unterredung. Hochmütlich lehnte Hitler unter dem Vorwand seiner Trabanten ab. Im August bereits fühlte er sich von Wapen betrogen. Wie mehr wollte er etwas mit diesem Mann zu tun haben. Noch in seiner „Neujahrsbotschaft“ bekräftigte er seine Ansicht über das völlige Verlagen des Herrn von Wapen, über den Betrugseruuch, den er an der Nazibewegung und an ihm, dem Führer, verübt habe.

Hitlers Ansoffgang zu Wapen ist geboren aus der Sehnsucht nach jener Futterrippe, an der sich seine Bewegung wieder gesund machen könnte — zwölf Mill. Mark befragen die Schulden der NSDAP, laut den Angaben in Feldens Buch —, und aus Angst der Nazis vor dem Reichstag. Vorläufig haben Hitlers Vasallen der Waffenstillstand mit Schleicher und damit die Tolerierung verlängert. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Der Kanzler verlangt klare Entscheidungen, und er ist in puncto Klarheit und Entschlossenheit solchen fahigen, unentschlossenen Demagogen wie Hitler zeit überlegen. Wenn Schleicher seine Regierungserklärung abgegeben hat und die Debatten verbracht sind, wird über den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag abgestimmt. Ein Teil der Nazifraktion — nach Reventlow dreißig Mann — will das Gewurstel nicht mehr mitmachen und möchte mit Straßer für eine Beteiligung an der Schleicher-Regierung eintreten. Der Kanzler und Gregor Straßer haben miteinander bereits verhandelt.

Drei Tage später, am 4. Januar, setzte sich Hitler mit dem gleichen Herrn von Wapen im Rauchsalon des Barons Schroeder zusammen! Nicht, um den „feinen Mann“ wegen des Betrugs an der Nazibewegung zu stellen. Darüber wurde in Köln ebensowenig geredet wie über die ungeheuerlichen Notverordnungen des Herrn v. Wapen, die neues, unbeschreibliches Elend über unser Volk gebracht haben. Was Hitler nach Köln führte, war die Sehnsucht, sich mit den

Diese Reichstagsdebatten bedrohen die Hitler-Partei mindestens mit einer Fraktionspaltung. Adolf weiß nicht mehr aus noch ein und benutzt wieder einmal die Hintertreppe, um Anschluss zu suchen. Die Furcht vor Neuwahlen hat ihn wieder zu den „feinen Leuten“ getrieben. Die Hoffnung, bei den Baronen Hilfe gegen Keimhahn. Schuß vor einer neuen Niederlage zu finden, scheuchte ihn in die Arme eines Prominenten der Schwerindustrie. Nebenbei dieser Bankfürst v. Schroeder ist nicht nur Teilhaber des Kölner Bankhauses Stein, sondern sitzt auch

Japans Eroberungszug

Tokio, 7. Januar. Das japanische Kabinett hat die Entlassung der japanischen Militärbehörden in Schanghai einstimmig gebilligt. Der Vorschlag des Außenministers, die Verhandlungen zur Beilegung des Falles Schanghai von den britischen japanischen Vertretungen in Peking und Beijing führen zu lassen, wurde vom Kabinett angenommen. Sollte die chinesische Regierung nicht den britischen Charakter des Falles anerkennen, dann dürfte die japanische Regierung ihren Militärbehörden Handlungsfreiheit geben. Ein Rückzug aus Schanghai sei ausgeschlossen.

Die chinesische Regierung fordert in ihrem Bericht an den Völkerbund sofortiges Eingreifen, um die Japanner am Vormarsch aufzuhalten.

Reventlow gegen Hitlers Verrat

„Die Nazibewegung würde sich selbst beleidigen...“

In den Reihen der wirklich gläubigen Nationalsozialisten hat es niemand für denkbar gehalten, daß Hitler mit Wapen zu vertraulicher Unterredung sich an einen Tisch setzen würde. So ist es denn möglich, daß noch nach dem Bekanntwerden dieser Unterredung ein Dokument erschein, das den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen den Worten und Taten Hitlers aufzeigt.

der Nationalsozialisten berechtigt gewesen sei. Dann heißt es weiter:

„Denn dürfte es wohl weniger geben, die nicht gerade im damaligen Kabinett Wapen und seinen Kreisen die von Natur gebliebenen Feinde des Nationalsozialismus erblicken und wissen, daß dieser Pakt sachlich unversöhnlich und unabänderlich begründet ist...“

Am Freitag abend, zwei Tage nach der Unterredung zwischen Hitler und Wapen in Köln, ist der „Reichswart“ des Nationalsozialisten Graf Reventlow mit dem Datum vom 7. Januar erschienen. Groß über die erste Seite hinweg steht die Heberschrift „Hitler und Wapen?“ In dem Artikel, den diese Heberschrift deckt, wird auseinandergesetzt, warum die Gerüchte, daß Hitler jemals mit Wapen verhandeln könnte, böswillige Erfindungen sein müssen! Der Artikel beginnt:

„Mit diesen bewußt rüchlichen Vertretern eines volksfeindlichen Staates könnte die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei nur unter der Voraussetzung zusammengehen, daß sie sich selbst unterwerfen würde, vielleicht bereits unterworfen worden sei; denn jene andere Seite wird ihrem Unsel, ihrem Macht, und Selbstglauben nie und unter keinen Umständen unteren...“

„Daher ist es sich um nichtig als um dieses, so würde es eine Beleidigung der nationalsozialistischen Bewegung und in erster Linie ihres Führers Adolf Hitler sein, diesem Verhandlungen mit Wapen oder auch nur die Absicht dazu zuzutragen.“

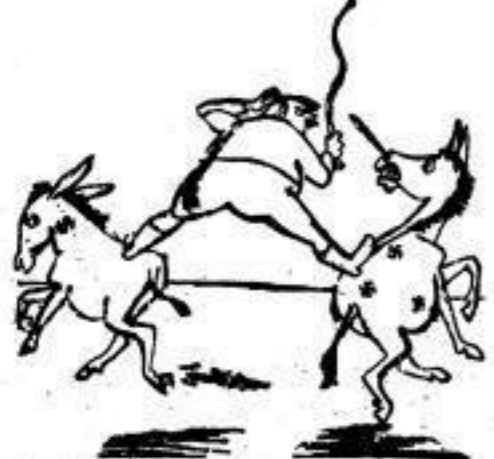
„Das muß man sagen: die Gerüchte, und Klatschindustrie hat Hochkonjunktur! Da herrscht keine Arbeitslosigkeit, sicher auch keine Erwerbslosigkeit. Anfang der Woche wurde eine Zusammenkunft zwischen Adolf Hitler und Herrn v. Wapen berichtet, richtig: erzählt, und von merkwürdig vielen geglaubt. Obgleich führende nationalsozialistische Tagesblätter sich gleich scharf gegen diese Ausbreitung gewandt haben, so möchten wir doch noch einen Augenblick dabei verweilen.“

Als diese Zeilen gedruckt wurden, hatte die Unterredung zwischen Hitler und Wapen in Köln bereits stattgefunden. Es war eingetreten, was Reventlow als unmöglich, als eine Beleidigung Hitlers, als eine Selbstaufgabe der NSDAP, bezeichnet hat! Hitler hat sich selbst beleidigt, Hitler ist „sich selbst unteren“ geworden!

Nun wird auseinandergesetzt, warum das Mißtrauen gegen das Kabinett Wapen und seine Freunde in den Reihen

Meiner Graf, was nun?

Kunstfreiers Not



Zugleich Regierungsfußhandel und Opposition. — Adolf, wenn das nicht schief geht!